

Nach der Konfiszierung zweite Ausgabe

DER * SIMPL

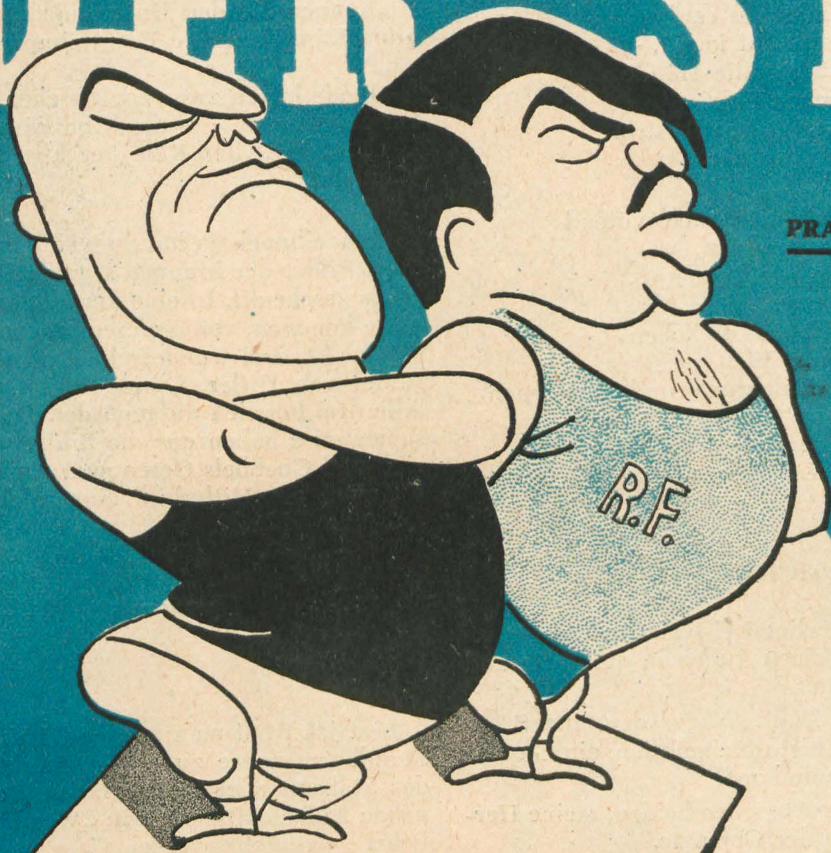
PRAGER

Satirische Wochenschrift

PRAG, 16. JÄNNER 1935

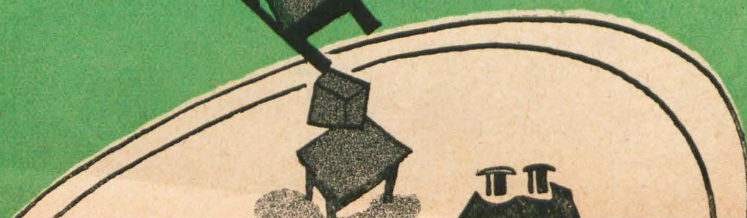
II. JAHRGANG Nr. 3

A. Pele



*Europäischer
Gleichgewichts-Akt*

mit
3028



Alles in Butter

Wohlauf noch getrunken
Den funkelnden Wein!
Es wollen zwei Schwestern
Geschieden nicht sein,
Zwei Schwestern aus gleichem
Lateinischen Haus,
Oh, seht sie umschlungen!
Die Zwietracht ist aus.
Ju Laval lera Ju Laval lera
Ju Laval lera Laval lera.

Ich schenke für Lächeln
Und freundlichen Blick,
Mein Kind, ein Filet dir
Der France en Afrique.
Ich schenk Dir zum Zeichen
Der grande Sympathie
Das Recht, zu beglücken
Die Abyssinie.
Ju Laval lera etc.

Und auch meine Freunde
Empfehle ich dir,
Nicht wahr, Kind, du liebst sie
Aus Liebe zu mir.
Du wirst sie mit guten
Treu-Augen anschau'n.
Nicht wahr, Du denkst nicht mehr
Ans Schädeleinhan'n.
Jugoslavia, Jugoslavia,
Jugu Jugo Jugoslavia.

Europen im Schosse
Das Kindchen so klein,
Wir wollens betreuen
Im trauten Verein.
Dass niemand es raube,
Und dass es gut kackt, —
Wir schlingen die Hände
Zu traulichen Pakt.
Juvi Austria, Juvi Austria
Juvi, Juvi Austria.

Und sträubt sich auch wütend
Bart unter der Nas',
Da lachen wir beiden
Europamamas.
Geleimt ist ein Weilchen
Die brüchige Welt,
Wünscht Halsbruch und Beinbruch
Oh, dass sie nur hält!
Ju Laval lera, Ju Laval lera,
Ju Laval Laval lera.

Unentschieden

In der Berliner U-Bahn nahmen zwei
S. A. Leute einen Juden in die Mitte und
hänselten ihn.

„Sag, du Jud“, fragte der eine S. A.
Mann, „was bist du eigentlich, ein Gauner
oder ein Dummkopf?“

„Ich bin so zwischen beiden, meine Her-
ren!“ meinte der Gefragte.

Berlin flüstert:

„Kennen Sie den Unterschied zwischen
alten Kämpfern und Frontkämpfern?“

„? ?“

„Beide haben zwar zur gleichen Zeit im
Dreck gelegen — — die Frontkämpfer im
Graben, die ‚Alten Kämpfer‘ aber in ihren
Windeln!“

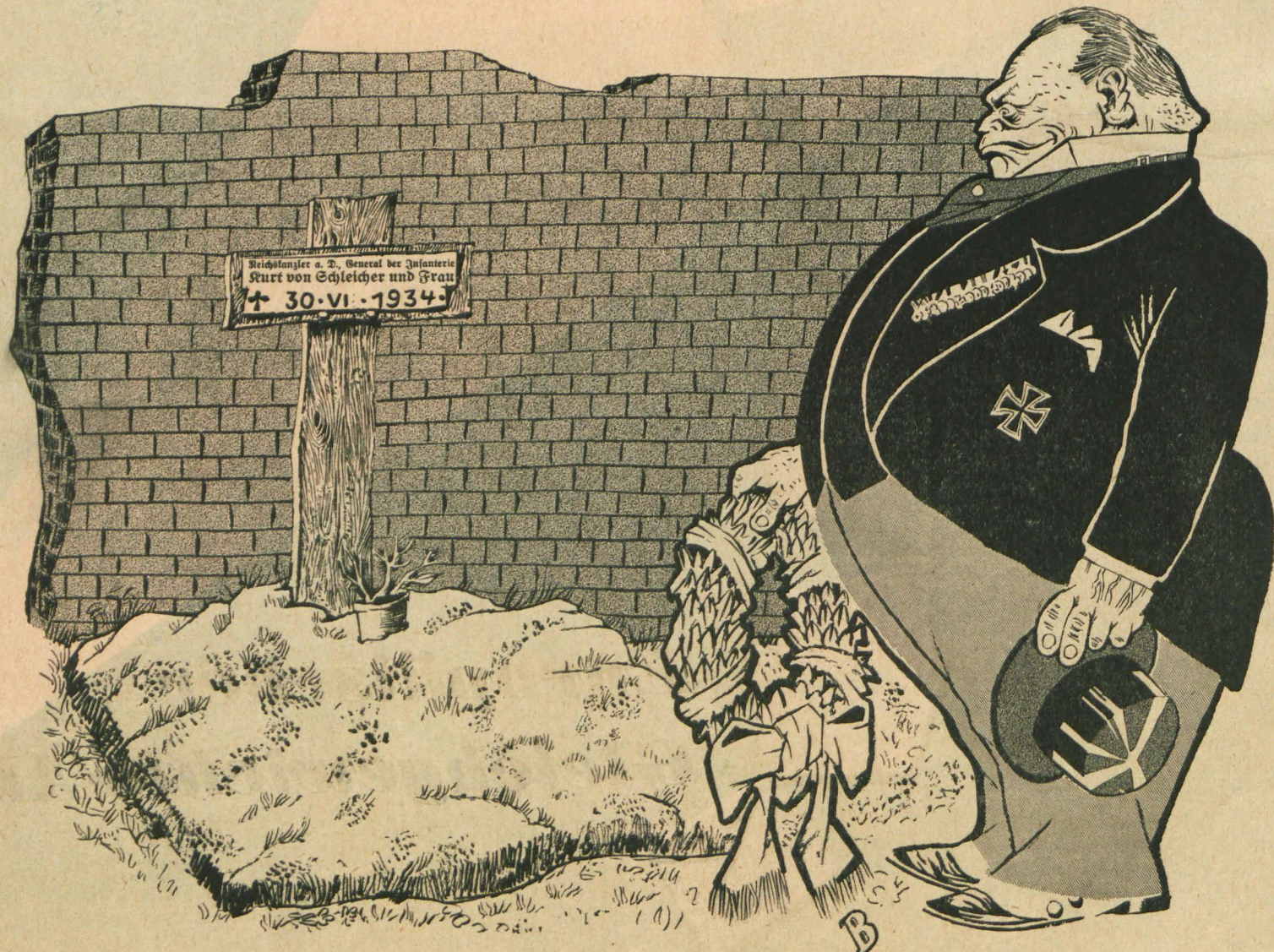
Zu Weihnachten hat man sich natürlich
auch Bilder der braunen Heroen Deutsch-
lands geschenkt. In eine kerndeutsche Fa-
milie kommen, von anderer brauner Hand
geschenkt, drei wunderschön anzusehende
Bilder von Hitler, Göring und Goebbels.
Alle drei herrlich aufgenordet. Doch seltsamerweise haben nur die Bilder von Göring und Goebbels Oesen zum Aufhängen, während am Hitlerbild eine solche Vorrichtung fehlt.

Konfisziert

Erst jetzt hat man an dem Haus in der
Standartenstrasse zu Berlin, in dem sich
das Stabsquartier Röhm's befand, die fol-
gende Aufschrift entdeckt: „Wer hier ver-
kehrt — verkehrt verkehrt“.

Göring bei Schleicher

Bert



»Trösten Sie sich, lieber Schleicher, auch van der Lubbes Unschuld hat sich erst nach seinem Tode herausgestellt«.



Waldemar Grimm:

Er kann fernsehen

Die Deutsche Reichspost hat Hitler zu Neujahr einen grossen Fernseh-Apparat geschenkt.

Hess hob die eine Hand zum Hitlergruss, mit der anderen prüfte er vorsorglich noch einmal die Apparatur, insbesondere aber die immer verdächtigen Leitungsschnüre, die irgendeine Attentatsmöglichkeit enthielten.

Es schien, ausnahmsweise, alles in Ordnung zu sein. Knappe Meldung an den Führer. Die erste Fernseh-Vorstellung in der Reichskanzlei konnte beginnen. Im Saal erlosch das Licht. Nur in der ersten Reihe, dort wo der Führer sass, erstrahlte ein überirdisches Leuchten, es war der von der J. G. Farben in allen Ausführungen hergestellte Heiligenschein um das Haupt

des Führers. (D. R. P.) Dieser Strahlenkranz wetteiferte hold mit dem Leuchten seiner deutsch-blauen Augen. Doch der die Apparatur bedienende Techniker befürchtete eine Störung des Bild-Empfangs durch diesen Heiligenschein, worauf dieser durch einen einfachen Druck auf einen kleinen Mechanismus in der Westentasche des Führers abgestellt wurde.

Das Geknatter, das dem Funktionieren des Apparats voranging, erzeugte eine weitere Störung insofern, als plötzlich eine Abteilung der Adolf-Hitler-Leibstandarte, mit Maschinenpistolen, Handgranaten und Maschinengewehren bewaffnet, in den Saal stürmte, weil sie draussen durch einen Lautverstärker das Geknatter vernommen und für ein im Gange befindliches Attentat gehalten hatte. Über den wahren Sachverhalt aufgeklärt, zog die Leibstandarten-Abteilung mit sichtlicher Enttäuschung ab. Um sie zu versöhnen, warf Hess dem Abteilungsführer schnell

einen zärtlichen Blick nebst Kuschhand zu.

Der Apparat rumorte, wie wenn er sich aufbäumte. Aber der deutsche Techniker meisterte auch ihn. Es war ein Apparat von ganz besonderer Leistung, letztes Geheimnis deutschen Genies. Er machte nicht nur irdische Gegenwarts-Dinge sichtbar; auch das transzendente Geschehen, so weit es in der Abteilung Deutscher Himmel vor sich ging, war den zeitgenössischen Augen wahrnehmbar.

Um zuvörderst der Tradition den schuldigen Respekt zu erweisen, wurde der Bildsucher auf Walhall, Abteilung verstorbene Generalfeldmarschälle, eingestellt. Aus einem Gewirr von deutschen Belangen entwickelte sich allmählich ein deutliches Bild: Man sah Hindenburg, von der anstrengenden nationalen Grablegung noch etwas strapaziert, doch schon wieder in alter Rüstigkeit und Frische bei der Fortsetzung des nur für einen Herzschlag-Augenblick lang unterbrochenen Tage-



»In dieser Stellung dürfen Sie bis auf weiteres noch bleiben, Fräulein!«

werks nämlich: am Schreibtisch. Neben ihm stehend eine blonde, pausbäckige Walküre, unverkennbar mit Meissners Gesichtszügen, offenbar eine besondere Aufmerksamkeit Wotans. Sie reichte dem Nimmermüden ein leeres Blatt nach dem anderen, er versah jedes in korrekter Präzisionsarbeit mit seiner Unterschrift, um schliesslich in leichten Schlummer überzugehen und auch in diesem, in vorbildlicher Pflichterfüllung, die Tätigkeit des Unterschreibens nicht auszusetzen... Es flammte nur für einen Augenblick Licht im Saale auf, um den Führer sich nicht der deutschen Rührungstränen schämen zu lassen.

Nun in Stimmung, und der Apparat in Schwung gekommen, erschien schnell das nächste Bild: Man sah den Deutschen Sozialismus! Wie 686,000 Führer und Amtswalter sich unermüdlich und aufopfernd die teuersten Luxus-Autos liefern liessen, nur um den hungernden Volke Arbeit und Brot zu beschaffen. Eine heroische Episode: Göring allein gibt 212 deutschen Uniform-Schneidern Brot! fand ungeteilten Beifall, jedoch entstand ein Geräusch, wie wenn ein Klumpfuss gescharrt hätte.

Man sah dann, unter dem Titel: „Wa-

rum denn weinen, wenn man auseinander geht...“, einen die Gesellschaft sehr erheiternden Vorgang, der sich just auf dem Hofe der Lichtfelder Kadettenanstalt abspielte: Ein Sturm der Leibstandarte schoss mit Maschinenpistolen eine grössere Anzahl schwergeweselter S. S.-Männer nieder. So oft ein S. S.-Mann tödlich getroffen umsank, wurde es stürmisch belacht, und Himmler rief ununterbrochen „Heil Hitler“! Über diesen entzückenden Einfall war des Lachens kein Ende. Frenetische Dacaporufe erzwangen eine unprogrammässige Wiederholung des Bildes.

Schliesslich erschien doch das nächste Bild: „Siegreiche Angriffsschlacht der deutschen Diplomaten!“ Der Pariser deutsche Botschafter gerade bei dem französischen Aussenminister Laval, ihm die revidierte neue Ausgabe von „Mein Kampf“ in Luxuseinband mit persönlicher Widmung des Führers und mit Handkuss überreichend. Diesmal gab Goebbels das Zeichen zum Applaus.

Der Schluss war natürlich als Apotheose des ganzen Abends gedacht. Man wollte den Führer überraschen: Er sollte Deutschlands strahlende Zukunft sehen, neueste Errungenschaft der deutschen Technik. Goebbels erhob sich und widmete dem epochalen Ereignis über alle deutschen Sender einige bis ins Mark der Ehre dringende Worte. Alles startete mit verhaltenem Atem auf die Projektionsfläche.

— — — da sahen sie: ein blutig-rotes Bild... auf weiter Ebene nichts als hochgetürmte zerfetzte Menschenleiber, fratzende Totenschädel. Ragnarök —: Weltuntergang genau nach heldisch-germanischer Vorschrift. Von der Schädelstätte aber erhob sich ein herrliches Ganzmetall-Riesenflugzeug, am Kabinenfenster erschien das von einem sonnigen Lächeln umspielte Gesicht des Führers. Gerade in diesem Augenblick brachen hinter ihm tosende Gassgewitter los — er aber wurde (nächstes Bild) in blauer Himmelfahrt in ein anderes Land getragen, um dort (nächstes Bild) als Gottgesandter wieder von vorne anzufangen. Während er sieghaft dem Flugzeug entstieg, auf blühende Auen seinen Fuss setzte, öffnete sich langsam ein grosses Buch: „Der Führer, wie ihn keiner kennt“, in Liebhaberausgabe zu beziehen vom Verlag Franz Eher in München.

Das Licht flammte auf. Von Göring gerufen, erschien die Leibstandarte im Saal: Sie führte den Fernseh-Apparat in Schutzhaft ab.

Lieber Simpl

In einer prager Gesellschaft stürzt eine bekannte Schauspielerin auf einen jungen Schriftsteller los und schreit ihn an „Sie unverschämter Mensch, Sie haben erzählt, dass ich Ihre Geliebte gewesen bin?!“

„Ich bitte tausendmal um Entschuldigung, aber bedenken Sie meine Situation. Wir waren im Freundeskreise etwa unserer fünfzehn. Man sprach von Ihnen, gnädiges Fräulein und ein Freund, der links neben mir sass, sagte, dass Sie seine Geliebte gewesen wären. Ein Freund, der rechts neben mir sass, sagte, dass Sie seine Geliebte gewesen wären. Und der dritte und der vierte und alle nacheinander bis zum vierzehnten sagten, dass Sie ihre Geliebte gewesen wären. Ja und da habe ich mich geschämt, dass ich der einzige war, dessen Geliebte Sie nicht waren und habe eben gesagt, dass Sie auch meine Geliebte gewesen wären.“

Josef Taufmann

HERREN- UND DAMEN-
SCHNEIDER-ATELIER

Tel. 21828

PRAHA II.,
Vodičkova ul., 23

BILLIG UND GUT

näht nur

A. METZELES

English Tailor

for Ladies

and Gentlemen

PRAHA I. Palais Velká Opereta

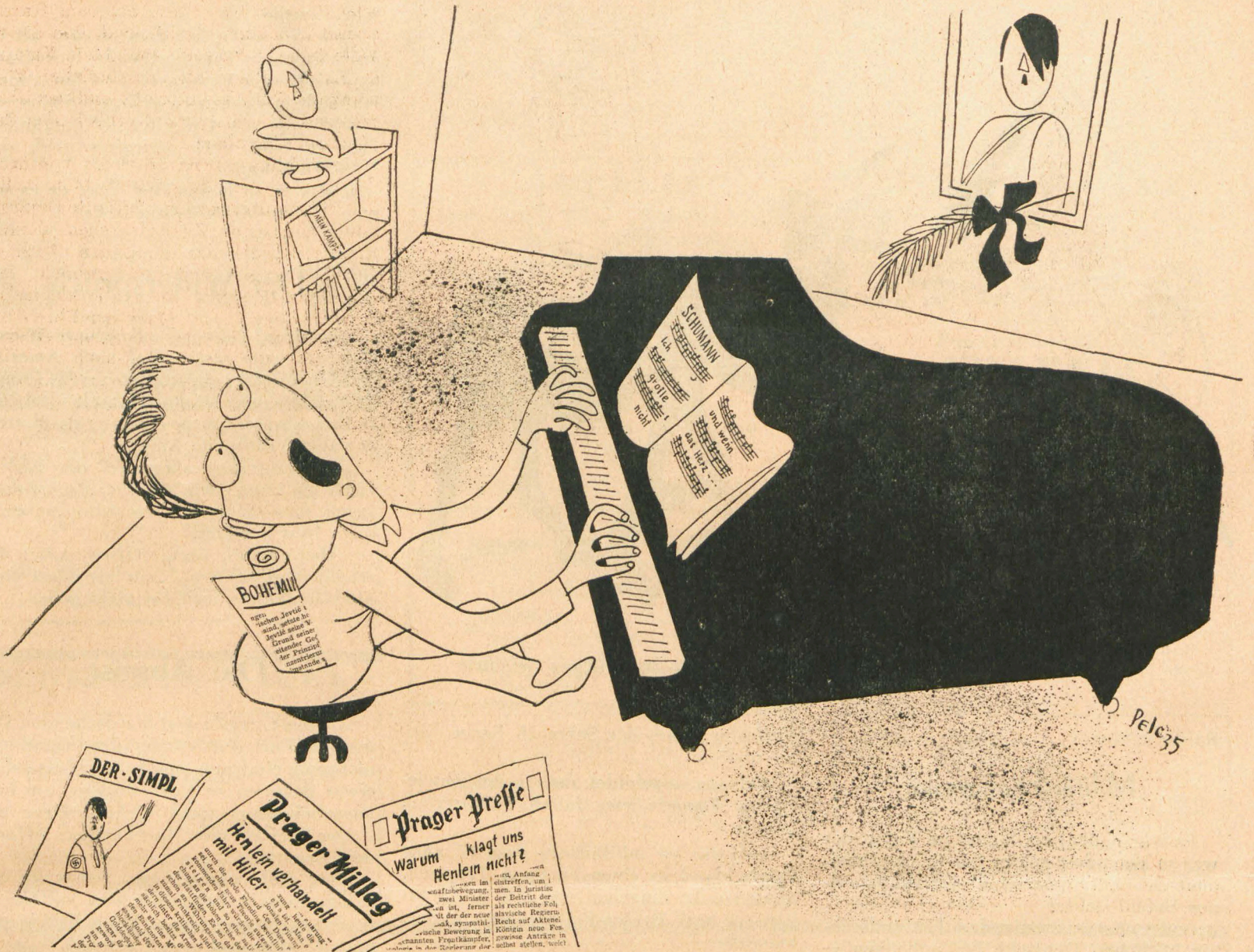
Dlouhá tř. 47 Tel. 633—08

Jan Závěrka

Ihr Herren- und Damenschneider
nur

PRAHA I.

Týnská ul. 8



»Ich klage nicht.
Und wenn das Herz auch bricht...«

Friedrich Karinyh:

Momentane Geldverlegenheit

Diese Geschichte hat keine Moral. Wenn jedoch der Leser eine darin finden sollte, ... ich wasche meine Hände in Unschuld.

Es kann vorkommen, dass man seine Gasrechnung, seine elektrische Rechnung nicht bezahlt, man bleibt sogar manchmal — so unglaublich es klingt — seine Steuern schuldig, doch dass man einem Bettler sagen würde, schauen sie mein Lieber, mir geht es auch schlecht, ich habe heute zufällig ... nicht wahr, das geht nicht?

Etwas derartiges musste ich heute Nachmittag erfahren. Ich sass an meinem Kaffehaustisch und las friedlich meine Zeitung, als der Mann mit dem Kopfschuss zu mir trat. Dieser Bettler erhält täglich seine 50 Heller, er spricht kein Wort, er stellt sich einfach zum Tisch und wartet.

So auch heute. Ich kramte in meinen Taschen, — was ist denn da los? Meine Geldbörse ist leer, in meinen sämtlichen Taschen ist kein Kleingeld und die Brief-

tasche habe ich anscheinend zuhause vergessen.

Die Situation beginnt peinlich zu werden. Der Mann mit dem Kopfschuss steht still da und wartet. Ruhig und bescheiden, sein Gesicht verrät weder Teilnahme, noch Verständnis. Ich blicke ihn verstohlen an. In seinen Augen zuckt es, so als würde er sich doch für einen Augenblick meiner peinlichen Situation erbarmen, doch dann verhärtet er sein sonst so gütiges Herz. Es tut mir leid, sagt sein Blick, ich weiss, sowas ist peinlich, doch bei den heutigen schwierigen Wirtschaftsverhältnissen bin ich nicht imstande, dir etwas zu schenken. Nicht einmal zu kreditieren. Ich bedaure. Nicht mal zwanzig Groschen. Wer schenkt mir etwas?

Ich erröte und stehe auf. „Warten sie einen Moment“ — werfe ich lässig hin. Ich blicke mich im Kaffeehaus um. Vielleicht findet sich ein Bekannter. Da wäre der Herr Bandirektor. Ich gehe zu ihm hin. Doch als ich in seiner Nähe bin,

Familien-Pension Propper

Praha I., Královská 19, beim Pulverturm. - Telef.: 620-96, 636-92, 34 eleg. eing. Zimmer und Appartements, Bäder, Warm- u. kalt. Wasser in jedem Zimmer. Bekannt beste Küche Prags.

schwindet mein Mut. Er liest gerade seine Zeitung. Es ist lächerlich, — ich müsste irgend einen Witz machen, um mir 50 Heller auszuleihen. Ich bin nicht zum Scherzen aufgelegt. Soll ich ihm jetzt erklären, dass ich meine Brieftasche heute zuhause vergessen habe ... ach, Unsinn!

Vielleicht der Cafétier! Der Ober! Doch das geht auch nicht, dem muss ich ja nachher sowieso den Schwarzen schuldig bleiben.

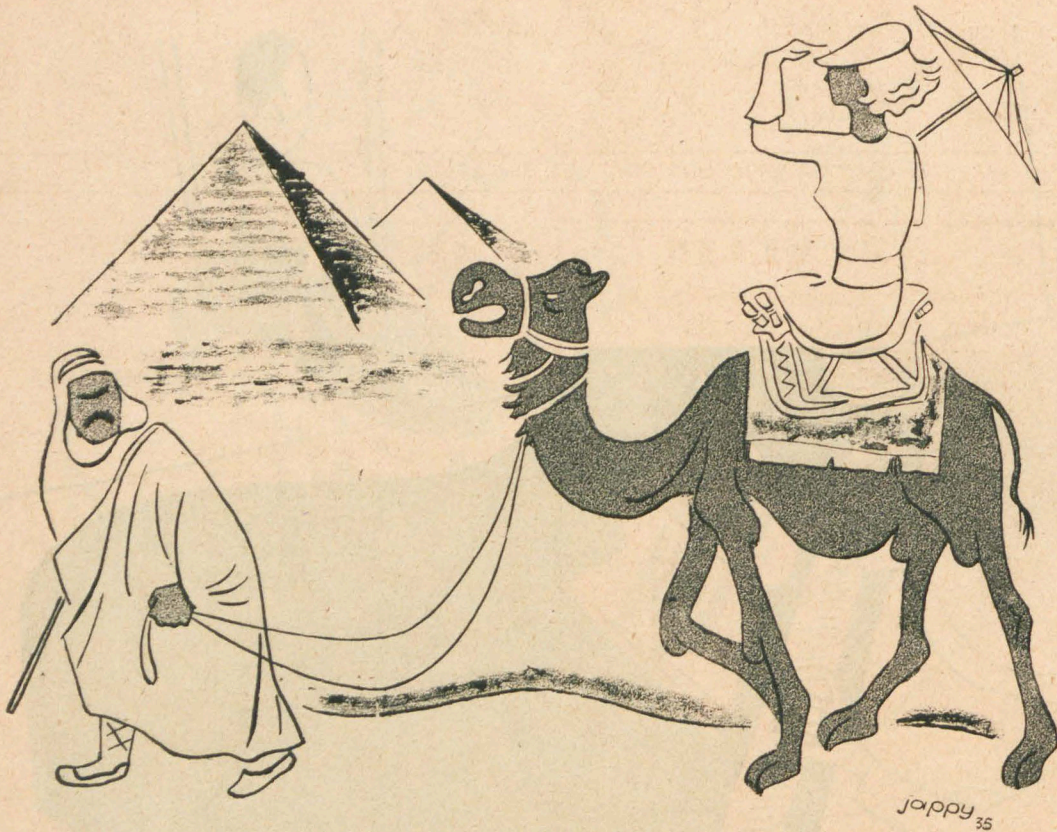
„Haben die Ehre, Gnädiger Herr!“

Ich wende mich um. Da steht der Bettler mit dem Stelzfuss, mein lieber, lustiger Freund, der stets heitere Bohémien. Freundlich nickt er mir zu. Da überkommt mich Galgenhumor.

„Sie kommen wie gerufen!! Ich brauche selber 50 Heller, statt dass ich sie Ihnen geben könnte!“

„Aber bitte sehr, gnädiger Herr!“ ruft er fröhlich. Und schon reicht er mir das Geldstück.

Als ich zu meinem Tisch zurückkomme, steht der Mann mit dem Kopfschuss immer noch da. Er wartet. Düster, ernst, unerbittlich. Dem Himmel sei gedankt, nun kann ich ihn auszahlen! Es ist doch gut, wenn man seine Beziehungen hat!



»Mon Dieu, wie langweilig, alles noch wie zur vorigen Saison!«

und war so schriftgewandt, dass er nicht nur meldegehen sondern auch ein Buch schreiben konnte, das die Bibel der Deutschen wurde,

und war so tapfer, dass er ganz allein, nur mit einer Thermosflasche bewaffnet, einmal vierzig Franzosen und ein ander-mal siebzig Franzosen gefangen nahm,

und war als Gefreiter so anerkannt, dass er bald nach Kriegsausbruch das E. K. II. bekam,

und war so bescheiden, dass er es nie zum Unteroffizier gebracht hat.

Der Widerspruch

Als Alfred Adler, der berühmte Wiener Gelehrte, zum ersten Mal nach Amerika berufen wurde, veranstalteten seine Freunde und Bewunderer einen Abschiedsabend. In der Abschiedsrede erklärte ein Würdiger aller Verdienste Adlers:

„So schmerzlich aber auch der Verlust für Wien immer sein mag, man muss doch sagen, dass einem solchen Adler ein grösseres Nest gebührt!“

„Aber, aber“, sagte Alfred Adler bescheiden abwehrend, „ein grösseres Nest als Wien kann doch gar nicht geben...“

Die Abreise

Als das Gerücht von der drohenden Demission Furtwänglers im Propagandaministerium eindrang, sandte Goebbels sofort einen Beamten zu Furtwänglers, um herauszubekommen, was Wahres daran sei.

Der kleine Sohn Furtwänglers öffnete dem Beamten.

„Sag mal, mein Junge, weisst du zufällig, ob dein Papa verreisen will?“

„Ich weiss gar nichts, Papa sitzt in seinem Arbeitszimmer und arbeitet.“

„Und die Mama?“

„Die packt die Koffer!“ lautete die Antwort.

Balder Olden:

Militär-Humoreske

Es war einmal ein Soldat im Krieg, der war so klug, dass später der Reichs-Präsident-Generalfeldmarschall sich unter seinen Befehl stellte

und war so suggestiv, dass fünfundsechzig Millionen Deutsche ihn anbeteten — minus ein paar Untermenschen

und war so beredt, dass er selbst im Schlaf brüllen konnte: „Vierzehn — bis

fünfzehn Jahre der Schmach liegen hinter uns“

und war so gebildet, dass er die schwierigsten Fremdwörter falsch aussprechen konnte,

und war so militärisch, dass er ganz Deutschland in einen einzigen Truppenübungsplatz, umgeben von Militär-Zuchthäusern und Militär-Folterkammern, verwandelte,

und war so deutsch, dass er alle Ausländer tief verachtete und sie zu vertilgen beschloss,

Also einverstanden, morgen abend wieder —



— in der
TROCADERO-BAR PRAG II,
Náplavní ul. 7. Tel. 43304

PRAHA II.

PRAHA II.



GRAND CAFÉ FENIX

Václavské nám.

Mit grossem Luxus adaptiert und mit wertvollen ital. Originalen aus dem 16. Jahrhundert dekoriert. Von 30 erstklassig zubereiteten Speisen

Mittags aus 30 vorzügl. zubereiteten Gerichten. Menu 3 Gänge **Kč 7.80**

Zur Auswahl: 4 Gänge **Kč 9.80**

Suppe Fleisch- o. Weisse
Vorspeise versch. Delikatessen

Fleischspeisen: Rindfleisch, Rippen, Schweins-Kalbs-Rindsbraten, im Beilage

Unsere Spezialität: Gans, Gislügel, Huhn, Ente usw. auf versch. Arten

Gemüse gefüllter Paprika, Blumenkohl und anderes in verschiedener Zubereitung.

Spezialitäten: Fasan, Wild u. andere Hasen, Reh, Kaninchen

In versch. Zubereitung
Mehlspeise gekocht oder Torte, Pudding u. a.

Mocca unser bekannt guter schw. Kaffee zu Mittag Kč 2.—

Pilsner Urquell vom Zapfen } nur
Velkopopovitzter schwarz } mittags 1/2 Kč 2.20
und verschiedene andere Getränke

Abendmenu **Kč 7.80**

--- und abends tanzt man Carioca



in der
PARISER TANZDIELE
PALAIS „KOTVA“, PRAG I., Revoluční 1.
2 Kapellen. — Volkstümliche Preise.

Makrobiotik

DIE KUNST HUNDERT JAHRE ALT ZU WERDEN UND GESUND UND SCHÖN ZU BLEIBEN

VK

AEROBON-BADESALZ



erfrischt, stärkt und beruhigt die Nerven. 1 Tube Kč 250. Erhältlich in allen Fachgeschäften.

AEROBON — PRAHA XII, Fochova 90. — Te. 6-14.

„ASTALIT“

Poděbrader echtes Fussalz nach dem Rezept des Apothekers
Ph. Mg. RUDOLF BOROVEC

hilft gegen alle Arten von

Fussleiden

Originalpackung Kč 12.—
Erzeuger: Kosmetisches Laboratorium
A. J. STALLA
PRAHA XIX. ul. Národ. obrany 37

GRAUE HAARE

machen 10 Jahre älter. Wem an der Wiedererlangung einer tadellosen, hellen oder dunklen Farbe des Kopf- oder Bartlaares gelegen ist und bezüglich Unschädlichkeit, Haltbarkeit und Naturtreue der Farbe sicher gehen will, benutze unser gesetzlich geschütztes

Präparat **HAARMILCH „EMARYL“**

Originalflasche Kč 12.—
Zu beziehen durch
Kosmetisches Laboratorium
A. J. STALLA
PRAHA XIX., ul. Národ. obrany 37

SEXUOLOGIE:

GESCHLECHTSSCHWÄCHE

DR. SCHAUER Vorzeitiger Samenerguss
Psychosexuelle Neurosen
Angstzustände, Charakteranalysen, Minderwertigkeitsgefühle, Willensbildung, Psychische und physische Behandlung

„Sexualstörungen“, Verlag Šťastný,
Praha III., Mělnická 1.

DR. SCHAUER, PRAHA III., Mělnická 1
Ord. Wochentags 9-7, Sonntags nur Vormittags. Separierte Warteräume. Tel. 444-26

Geschlechtskrankheiten

Facharzt **DR. LINHART**,
Smečky 34, neben Fénix
beim Václ. nám.

Ord. 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends
auch Sonntag vormitt. Getrennte Warteräume

Frauenarzt Dr. POUR
Prag II., Palackého 15.

Ordiniert 11-12, 4-6. Telefon 509-02.

DENTISTEN-TAFEL

Porzellankronen und Brücken,
Befestigung lockerer Zähne

Béla Breuer,

PRAHA II. Jungmannova 34 (Haus Mozarteum)
Tel. 323-94.

KOSMETIKER

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

DR. POLÁK

Praha II., Hybernská 24.
Ord.: 9-12, 2-6. — Tel. 213-26.

Kosmet. Facharzt
Dr. FUCHS

em. Arzt b. Prof. Joseph (plast. u. kosmet. Chirurg.) in Berlin und bei Mme Dr. Noel (spez. chirurg. Aesthetik) in Paris.

Ord. 2-4 und laut Vereinbarung,
Praha II., Štěpánská 18, III. Lift.
Telefon 254-90.

Der beste Kamerad ist ein Hund
aus dem Hundespezialhaus

CANISPORT

PRAHA U Klamovky
Telefon 41017

Verlangen Sie bebilderten Prospekt S.

Meine Damen,
warum arbeiten Sie nicht mit

„Moderna-Schnittschablonen?“

Mit „Moderna“ können Sie 4 verschiedene Grössen zeichnen. —
Die Handhabung ist so einfach, dass jeder Hausfrau die Möglichkeit geboten wird, selber zu nähen. —
Jeder Schnittschablone ist eine genaue Gebrauchsanweisung beigelegt. —
Bei Bestellung das Bild des Modelles einsenden. —
Der Preis jeder „Moderna-Schablone“ mit 4 Grössen beträgt Kč 10.—, —
Normalschnitte in einer Grösse Kč 5.—, gegen Voreinsendung, auch in Briefmarken an die Erzeugerfirma:

BERTA SCHOLZ, BRÜNN XV.,
Mikšičkova 23.
Bezirksvertreter werden aufgenommen!

Ich gebe Ihrem alten Empfänger
den herrlichen Ton und die Leistung
seiner Jugendtage zurück.

DURCHGEBRANNT und stumme Lampen repariere ich billig. Für reparierte Lampen einjährige schriftliche Garantie. Wenn Sie also aus Ihrem Empfänger mehr als bisher herausholen wollen, wenden Sie sich an den Spezialisten in Reparaturen von Radiolampen.

Ing J. SCHUSTA, Praha II.,
Malá Štěpánská 15. Telefon 288-91.
Verlangen Sie gratis Preisliste mit Angabe näherer Informationen.

Eine Existenz
schaffen Sie sich,

durch Gründung eines **VERSANDGESCHÄFTES**.
Nähere Auskünfte, mit ausführlichen Bewerbungen und 2 Kč Rückporto an den

Verband der Versandgeschäfte i. d. ČSR.,
BRÜNN 15, Křížkovského 53 s.

**Abonnieren Sie
den „Simpl“!**

Clichés
für künstlerische Illustrationen liefert

CHEMIGRAFIA

FERDINAND HLUŠTÍK,
Tel. 520-29 Praha II, Legerova 46



3 gläser FRAPIN
und alle Sorgen sind zum Teufel

GRAPHISCHE WERKE

V. & A. Janata, Nový Bydžov

Telephon 28

Buch-, Kunstdruckerei u. Lithographie

Druck vom einfachsten Prospekt bis zum bibliophilen Werke bei billiger Berechnung und prompter Lieferung

DER SIMPL erscheint allwöchentlich Mittwochs. Redaktion u. Administration: Prag X., Žižkova 4c. Tel. 389-06. Bankverbindung: Böhmisches-Comptebank u. Kreditanstalt, Prag. — Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: M. POPPER, Praha X., Žižkova 4c. — Druck: Buchdruckerei V. & A. Janata, Nový Bydžov. — Einzelpreis Kč 250, Belgien Be. 0'60, Dänemark K 0'60, England 6 pence, Frankreich Fr. 2.—, Jugoslawien D. 4'50, Holland Fl. 0'20, Norwegen und Schweden 0'50, Oesterreich S. 0'65, Polen Zl. 0'60, Rumänien Lei 12, Schweiz Fr. 0'40, Ungarn Pengö 0'60, übriges Europa: Schw. Fr. 0'40, Palästina mils 30'—, USA und Übersee 15 cents. Im Abonnement werden incl. Porto und Verpackung pro Quartal statt gelieferter 13 Nummern nur 12 Nummern berechnet. Frankatur mit Zeitungsmarken bewilligt unter No 258,555/VII.54. Aufgabepostamt Prag 40. Unverlangt eingesandte Manuskripte und Zeichnungen können nur dann zurückgesandt werden, wenn Rückporto beiliegt. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet. Sämtliche angenommenen Beiträge werden von uns nicht zum einmaligen Abdruck erworben, sondern gehen mit allen Rechten in unseren Besitz über.



»Bedauere, aber wir haben strenge Vorschriften!«

Hedda Zinner:

Wer hat das gesagt?

„Wir haben geopfert zwei Jahre bisher
und trugen die schwersten Sorgen.
Zwei Jahre — wie waren die Opfer so schwer!
Wir opfern auch heut noch und morgen.
Wir werden auch opfern im kommenden Jahr,
vielleicht auch noch opfern im nächsten sogar,
bis all unsre Sorgen wir bannten!“

Wer hat das gesagt? — Emigranten?

„Wir lieben den Frieden. Wir hassen den Krieg.
Drum sind wir geschmäht und entrechtet!
Wir wünschen der Freiheit, dem Recht den Sieg.
Drum sind wir geächtet, geknechtet!
Wir alten Kämpfer der Revolution
wir lachen der Schmähung, wir trotzen dem Hohn
der reaktionären Trabanten!“

Wer hat das gesagt? — Emigranten?

„Wir standen zusammen wie Brüder in Not,
so einig, so fest, so geschlossen;
und griff auch in unsere Reihen der Tod,
und ward auch gar mancher erschossen —
wir trotzten dem Schicksal die ganze Zeit
geschlossen in treuester Einigkeit,
je mehr uns die Feinde berannten!“

Wer hat das gesagt? — Emigranten?

„Man hat uns mit Lügen beschmutzt und befüllt!
Nur lügen, nur lügen, nur lügen —
es bleibt schon was hängen zu guter Letzt
zu der geifernden Meute Vergnügen!
Das ist doch — wir kennens! — das alte Rezept,
das sich wie Gift durch Jahrhunderte schleppt!“

Wer war dieser Weisheit Vermittler??

Bitte, bleiben Sie ernst! — Herr Hiller!

UNSER RADIOPREISAUSSCHREIBEN!

Unser Preisausschreiben vom Dezember hat uns eine solche Fülle von Einsendungen und Voranmeldungen auf Einsendungen gebracht, dass wir uns veranlasst sehen, den Endtermin für die Einsendungen **auf den 15. Feber zu verschieben.**

Wir wiederholen noch einmal unsere Bedingungen: Schreiben Sie uns Ihre Erfahrungen mit Ihrem Radio, sowohl Ihre **guten** als auch Ihre **schlechten**. Aber schreiben Sie **mit Witz!** Und geben Sie auch, das ist **unbedingt** nötig, **die Marke Ihres Apparates** an. Sie können ganz kurz berichten, es braucht nur ein Witz zu sein. Es darf auch eine Geschichte zu sein, aber sie darf keinesfalls länger als höchstens 100 Zeilen sein.

Die künstlerisch besten Einsendungen werden prämiert.

Erster Preis:

1 Zweiröhrenapparat tschechoslowakischer Erzeugung im Werte von Kč 1000^o. Die Marke des Apparats kann sich der Gewinner selbst aussuchen.

Zweiter Preis: Kč 500⁻ in bar,

Dritter Preis: Kč 200⁻ in bar,

Ferner **20 Trostpreise**, bestehend aus je einem $\frac{1}{4}$ Gratisabonnement des Simpl.

Das Ergebnis des Preisausschreibens wird im März veröffentlicht. Die Preisverteilung wird unmittelbar danach vorgenommen.

VERLAG DER SIMPL.

Lieber Simpl

In der Universitätsklinik von Greifswald starb ein Jude; wie sich bei der Leichenöffnung herausgestellt hatte, an einer falschen Diagnose. Aus diesem Grunde strengte der zuständige Universitätsprofessor, langjähriges Mitglied der NSDAP, gegen die Hinterbliebenen des Juden eine ansehnliche Schadenersatzklage an. Das Gericht gab der Klage in vollem Umfange statt, indem es in der Handlungsweise des Verstorbenen (Sterben an einer falschen Diagnose) ein Vorgehen erblickte, welches geeignet war, den Professor in seinem Rufe und Berufe ernstlich zu schädigen.

Erkenntnis

Martin Bubers Vater war der Sohn des berühmten Gelehrten Salomon Buber. Von sich pflegte er zu sagen:

„Ich bin nichts als der Sohn meines Vaters und der Vater meines Sohns.“

Die feurige Spanierin



die bei den Klängen spanischer Musik zu Höchstleistungen inspiriert wird, begeistert sich auch bei den Klängen des Lautsprechers

»PRIMAPHON« für den schönsten Tango.

„PRIMAPHON vermittelt am natürlichsten Radiomusik.“ — „PRIMAPHON“ ist der heimische Qualitätslautsprecher der Č. S. R.

Speziallautsprechererzeugung „PRIMAPHON“, PRAHA II,
KLIMENTSKA 13. Tel. 631-16.

Das salomonische Urteil

(Stammtischwochenschau.)

„Mir persönlich“, sagte Jablonek, „was ich bin, kann natürlich das Resultat von der Abstimmung nicht überraschend sein, weil sich doch der kluge Mann einen Vorbau macht. Ich hab mir vorher achtundachtzig Möglichkeiten herausgerechnet, die was möglich sind, und darunter war auch das, was wir jetzt gehört ham, dabei.“

„Und was wird jetzt sein? Wird jetzt sofort...“

„Sofort“, unterbrach Jablonek die Rede Herrn Patočkas, „sofort wird gar nichts, weil ja der Völkerbund kein übereilter Lausbub ist, der sofort das Falsche macht. Da muss man zuerst hin und dann her überlegen, bevor man es macht. Glauben Sie denn, Herr Patočka, dass der Salomon, der was doch bekanntlich ein ein sehr erfahrener Gerichtsvorsitzender war, der der Reihe nach lauter salomonische Urteile gesagt hat, immer gleich in der Sekunde

Von dem auf Seite 27 dieses Heftes wiedergegebenen Kunstblatt

»DER EWIGE JUDE«

haben wir eine beschränkte Anzahl

Sonderdrucke

auf Kunstdruckpapier

herstellen lassen, welche, vom Künstler signiert, Interessenten zum

Preise von Kč 4.—

zuzüglich Versandspesen mit Kč 1.—,

zusammen Kč 5.—

zur Verfügung gestellt werden.

Den Bestellungen bitten wir den Betrag in Briefmarken (Ausland: internat. Postantwortscheine) beizufügen.

VERLAG DER SIMPL.



Ich hatt einen Kamaraden...

sich ausgekannt hat? Einmal sind sie zu ihm gekommen, die zwei Mütter wegen dem einen Kind, um was sie sich herumgestritten ham. Da is er dafürgewesen, der Salomon, dass man das Kind zerschneiden soll in zwei gleiche Teile...“

„Wollen Sie damit sagen“, fragte Volovec, „dass der Völkerbund wegen der Saar...“

„Gar nichts will ich sagen“, erläuterte Jablonek, „weil das ist ja nicht dasselbe, ein Kind und ein Land. In einem Land kann man eine Abstimmung machen, aber in einem Kind möcht das vielleicht noch weniger Sinn haben. Und dann ist doch hier ein Kind, das schreien kann, wenn es will, ein Land aber kann man, wenn man genug SA Leute hat, knebeln, dass es nicht einen Ton herausbringt. Und dann sind doch hier beim Salomon Mütter gewesen, die was sich gestritten haben um ein Kind, damit sie etwas zum Liebhaben haben, während man Kohlengruben nicht wegen Liebhaben sondern wegen Kohlen haben will. Also weiss ich nicht, warum Sie Herr Patočka die zwei Sachen durcheinanderbringen. Ich hab vom Salomon gesprochen, weil Sie vom Völkerbund geredet ham: der ist mir dabei eingefallen, genau so, wie wenn ich möcht vom Nero reden und Sie möchten daraufhin etwas über den Kanzlisten sagen.“

„Also der Salomon hat das Kind zer-

schnitten“, sagte Volovec beruhigend, „dabei sind Sie stehengeblieben, Herr Jablonek!“

„Er hat so gemacht, wie wenn!“ setzte nun Jablonek seine Erläuterungen fort, „aber da hat die eine Mutter wie am Spiess geschrien und hat gesagt, lieber verzichtet sie...“

„Sie glauben“, meinte Patočka, „dass vielleicht einer von den zweien auf die Saar wird ver...“

„Es redet kein Mensch von der Saar“, rief Jablonek wütend, „ich weiss nicht, was Sie heut haben, Herr Patočka, dass

Sie mich nicht ausreden lassen! Und da hat der Salomon gewusst, dass das die richtige Mutter war!“

„Wieso hat er das gewusst?“ fragte Patočka nachdenklich, „vielleicht war es gerade die falsche und hat sich nur verstellt, damit der Salomon glaubt sie ist die richtige, die was sich sehr kränkt, dass man ihr Kind zerschneiden will. Glauben Sie denn beim Völkerbund spricht jede Mutter die Wahrheit...“

„Er bringt heut alles durcheinander“, sagte Volovec entsetzt, „mir scheint, Herr Patočka, der Salomon, wenn er Sie heut sehen möcht, möcht urteilen, dass Sie zerschnitten gehören einesteils und andernsteils...“

„Reden Sie nicht von mir“, sagte Patočka, „wenn Sie sich nicht auskennen in der Politik, als ob ich Ihr sündiger Bock sein möcht, dem man alles in die Schuhe schiebt wie einem Prügelknaben! Ich hab Sie gefragt wegen der Saar und Sie ham mir mit Salomon geantwortet und einem Kind, das er hat zerschneiden lassen. Dabei kennt sich doch kein Teufel aus!“

„So is es!“ sagte Jablonek tiefsinnig und trank sein Krügel leer.

EINE MILLION FÜR KČ 28.-

| | | | | | | | |
|----|-----------|---|---|---|---|----|-------|
| 1 | Promesse | — | — | — | — | Kč | 28.- |
| 2 | Promessen | — | — | — | — | Kč | 55.- |
| 3 | Promessen | — | — | — | — | Kč | 82.- |
| 4 | Promessen | — | — | — | — | Kč | 109.- |
| 5 | Promessen | — | — | — | — | Kč | 156.- |
| 6 | Promessen | — | — | — | — | Kč | 165.- |
| 7 | Promessen | — | — | — | — | Kč | 190.- |
| 8 | Promessen | — | — | — | — | Kč | 217.- |
| 9 | Promessen | — | — | — | — | Kč | 244.- |
| 10 | Promessen | — | — | — | — | Kč | 271.- |

Bei Bestellung Retourporto!
Provinzversand nur gegen Nachnahme!

Bankhaus

B. FLEISCHER & CIE, PRAG II., Myslíkova 32

Vom Arbeitsdienst entbunden



»Warum ist denn die Elfriede nicht beim Arbeitsdienst?«
 »Na, die hat doch schon ein Kind!«

Ach, er fühlte sich alt und abgenützt wie die Idee des Ständestaates. Und er wanderte ziellos umher wie die Politik der starken Männer.

Evelyn sah ihm nicht nach. Sie blickte zu den Sternen hinauf, die ihr unerreichbar und unbekannt waren wie der Marxismus seinen Gegnern. Sie träumte von einer Zukunft, die ihr begehrenswert schien wie einem deutschen Untertanen eine arische Grossmutter. Sie war entschlossen, ihr bisheriges Leben leichten Herzens abzuschütteln wie der Führer seine alten Kämpfer.

Sie stand aufrecht in der anbrechenden Nacht und wartete auf ein Wunder. Wie ein System, das bankrott ist und es nicht zugeben will...

G. G.

Der Glanzpunkt

Zu einem grossartigen Staatsempfang, bei dem er auch eine fulminante Rede schwingen wollte, kam Hitler mit Frack und Zylinder.

„Mit Zylinder?“ fragte einer der ausländischen Botschafter verwundert.

„Natürlich“, sagte der französische Gesandte lächelnd, „der wird doch der Glanzpunkt seiner Rede...“

Das Genfer Vorbild

„Wenn jetzt überall Nichteinmischungs- und Nichtangriffspakte geschlossen werden,“ sagte jüngst ein Völkerbundssekretär in Genf, „dann darf man nicht vergessen, dass wir hier das Vorbild waren. Wir haben uns, wenn irgend möglich, niemals eingemischt und niemanden angegriffen.“

„Und wenn alle Staaten erst so abgerüstet wären wie wir,“ sagte ein anderer Sekretär, „dann wäre die Welt schon heute ein Paradies des Friedens.“

Norbert Fried:

Hund und Schwein

Ein Hund gedachte einst zur Nacht des Schweines, das ihm Glück gebracht. Er bellte sinnig vor sich hin und sah im Geist vorüberziehen

Wurst, Grieben, Knochen Schinken Speck und all sein einstiges Geschleck — Da hat er schmunzelnd sich gedacht: Mir hat das Schwein stets Glück gebracht!

Interview mit Schacht

„Wie denken Sie über den Führer, Herr Doktor?“

Über mich selbst, meinen Sie?“

„Nein, über den Herrn, den man erwähnt, wenn man sich in Deutschland Gute Nacht wünscht.“

„Ach, über den? Ja, wissen Sie: die Masse wird immer kleiner, die Abschreibungen immer grösser, die Devisen, die er ausgegeben hat, waren falsch... Von mir bekommt er nur noch Kredit gegen Pfänder und Sicherheiten.“

„Sie glauben also nicht, dass er noch fest im Sattel sitzt?“

„Aber hören Sie: im Sattel sitzen wir! Er hat immer nur die Steigbügel gehalten.“

„Und wie denken Sie über die Zukunft der S. A. und S. S.?“

„Sie wissen doch: ich bin immer für Deflation gewesen.“

„Und fürchten Sie nicht, dass es Ihnen eines Tages an den Kragen geht?“

„Nein, über meinen Kragen wird man noch Witze machen, wenn andere längst den Kopf verloren haben.“

Der Stil von 1935

oder: Die Neue Anschaulichkeit
 (Aus einem unveröffentlichten Roman).

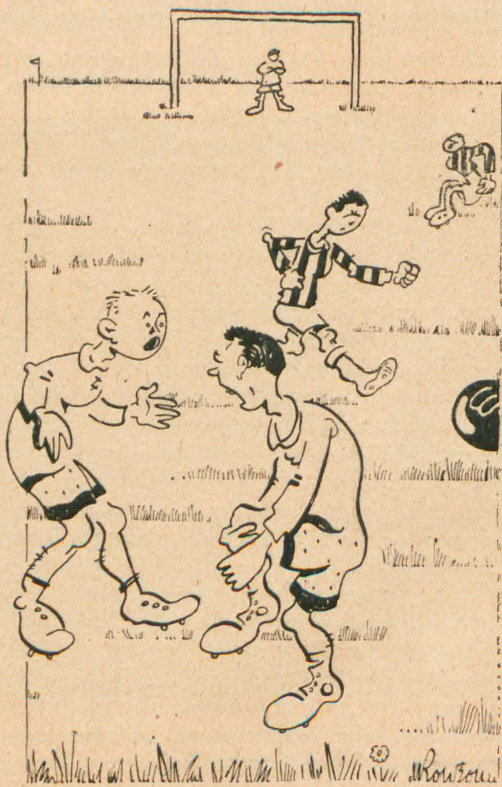
...die Sonne war untergegangen wie die Existenzen der ehrlichen Leute und hatte am Himmel nur einen zarten roten Schimmer hinterlassen, wie er in manchen Demokratien noch geduldet wird.

„Evelyn“, sagte er flüsternd wie ein Witze-Erzähler im Dritten Reich, „fühlst Du nicht selbst, wie sehr ich mich nach Dir sehne?“ Aber sie schwieg wie das Weltgewissen und lächelte nur, — ruhig und überlegen wie ein Mörder, der es bis zum Diktator gebracht hat.

Endlos wie eine Abrüstungskonferenz dehnte sich die Kette des Gebirges im Norden. Unbeachtet wie die Konzentrationslager Hitlers schimmerten ein paar Lichter aus den einsamen Waldhütten. Es war eine unsagbar friedliche Stimmung ringsum — wie kurz vor Kriegsausbruch.

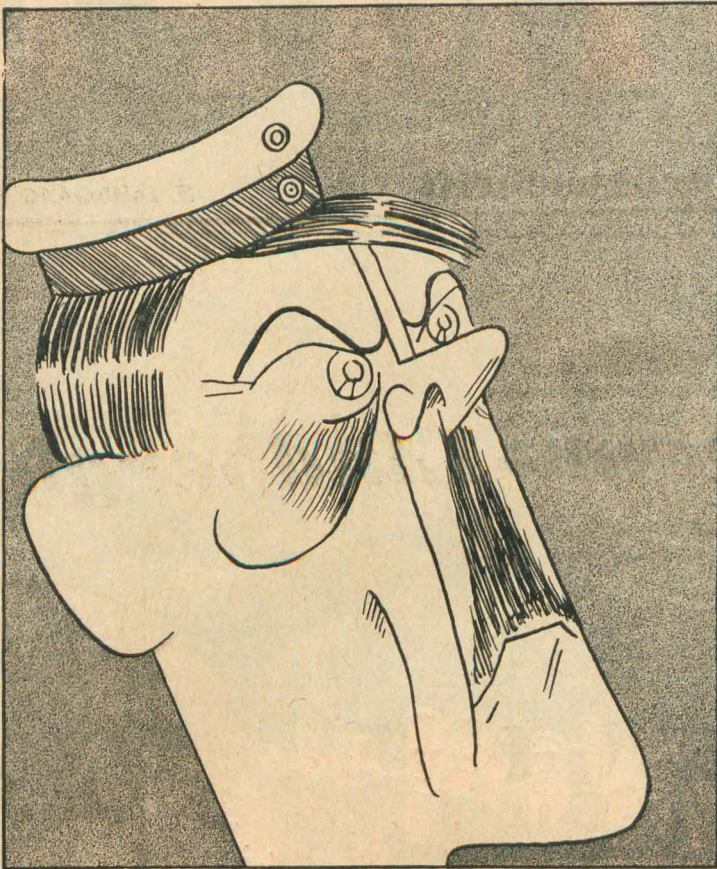
„Evelyn“, begann er von neuem, „hast Du mir nichts mehr zu sagen?“ Er sah sie an und wusste, dass alles vergebens war wie ein Wirtschaftsbelebungsprogramm. Jetzt erkannte er: sie war treulos wie ein Koalitionspartner, lasterhaft wie ein Rasereiniger und verlogen wie ein gleichgeschalteter Intellektueller. Er wandte sich ab und ging.

Das Leben schien ihm öde wie ein Lustspielfilm, die Zukunft dunkel wie die Geschäfte der Öl- und Rüstungsindustrie. Alles war jetzt so sinnlos für ihn wie ein Wohltätigkeitsball für einen Ewerbslosen.

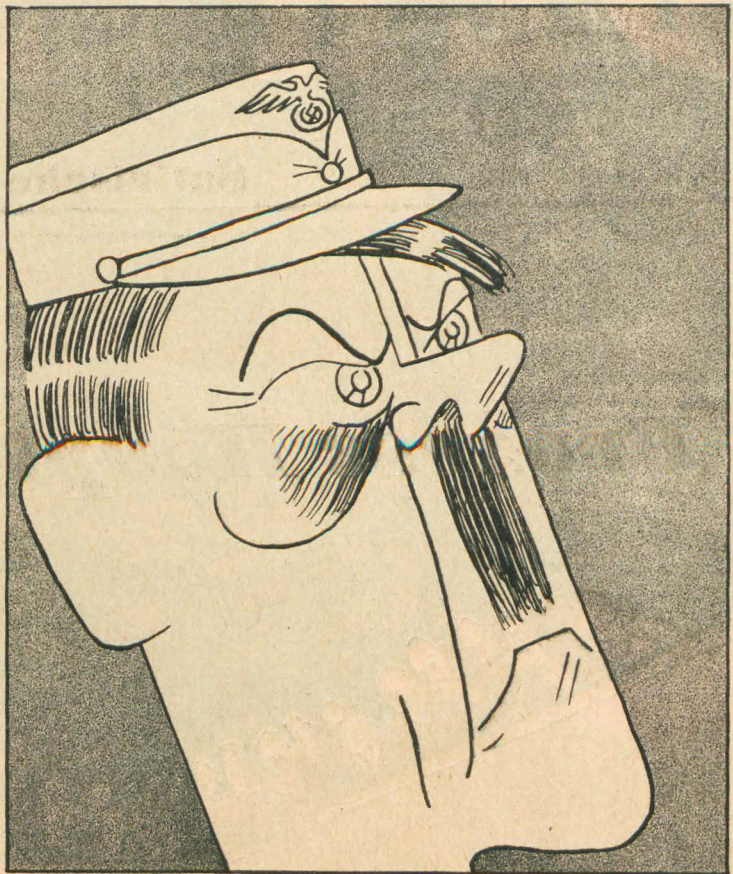


»Warum hast Du mich denn so furchtbar getreten?«

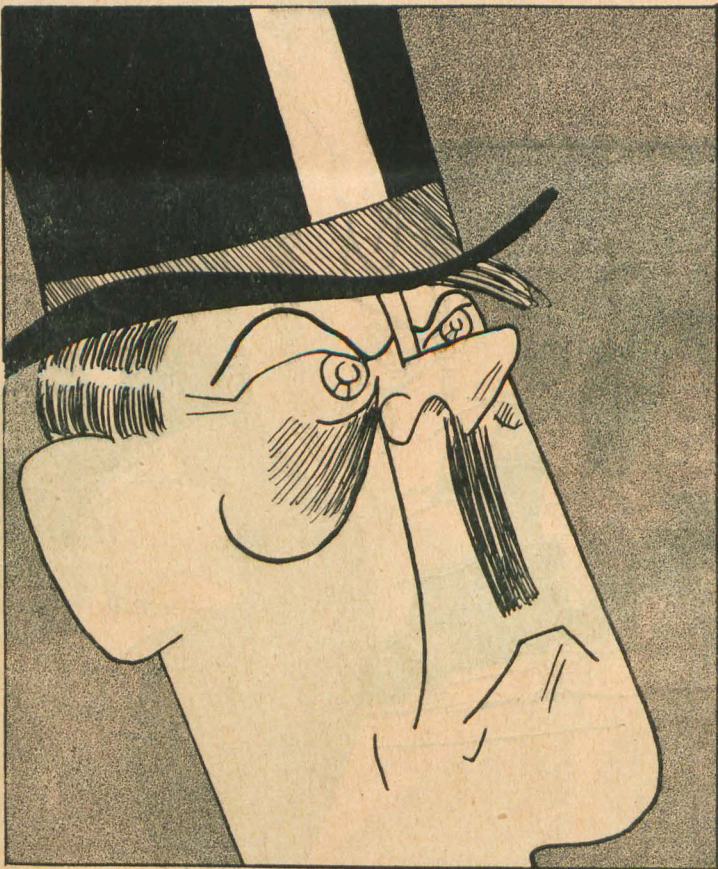
»Ich dachte, Du seist der Schiedsrichter!«



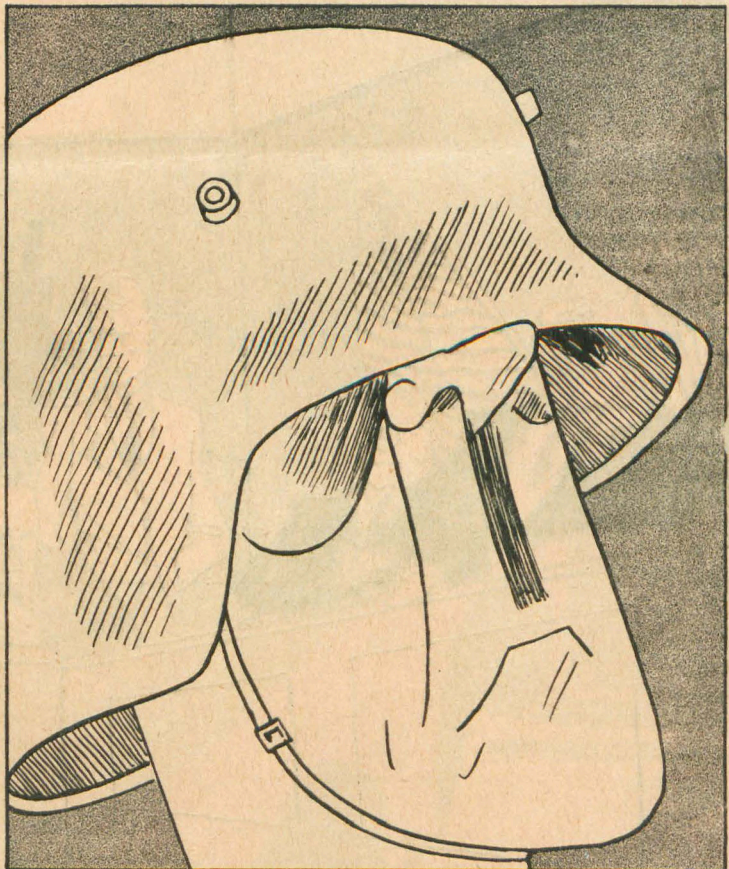
1918



1928



1933



1935

Kleine Scherzfragen

Was ist ein Ständestaat?

Ein Staat, der mit seinen Ständen keinen Staat machen kann.

Welche drei Stände fehlen dem Ständestaat?

Verstand, Wohlstand und Anstand.

In Gross-Brünn

werden **Anzeigen** für die satirische Wochenschrift „Der SIMPL“ zu Tarifpreisen

aufgenommen:

bei **Emil Karl Drabke,**

BRÜNN-Židenice, Křižkovského 53.

Verlangen Sie unverbindliches Anzeigen-Angebot oder kostenlosen Vertreterbesuch!

POLYGRAFIA

GRAPHISCHE KUNSTANSTALT G. M. B. H.

Photozinkographie, Autotypie, Drei- und Vierfarbendruck, moderne Entwürfe, Zeichnungen, Platten für Offsetdruck, amerikanische Retusche.

PRAHA II., HYBERNSKÁ UL. 7. - TEL 25438

DER SIMPL

PRAGER

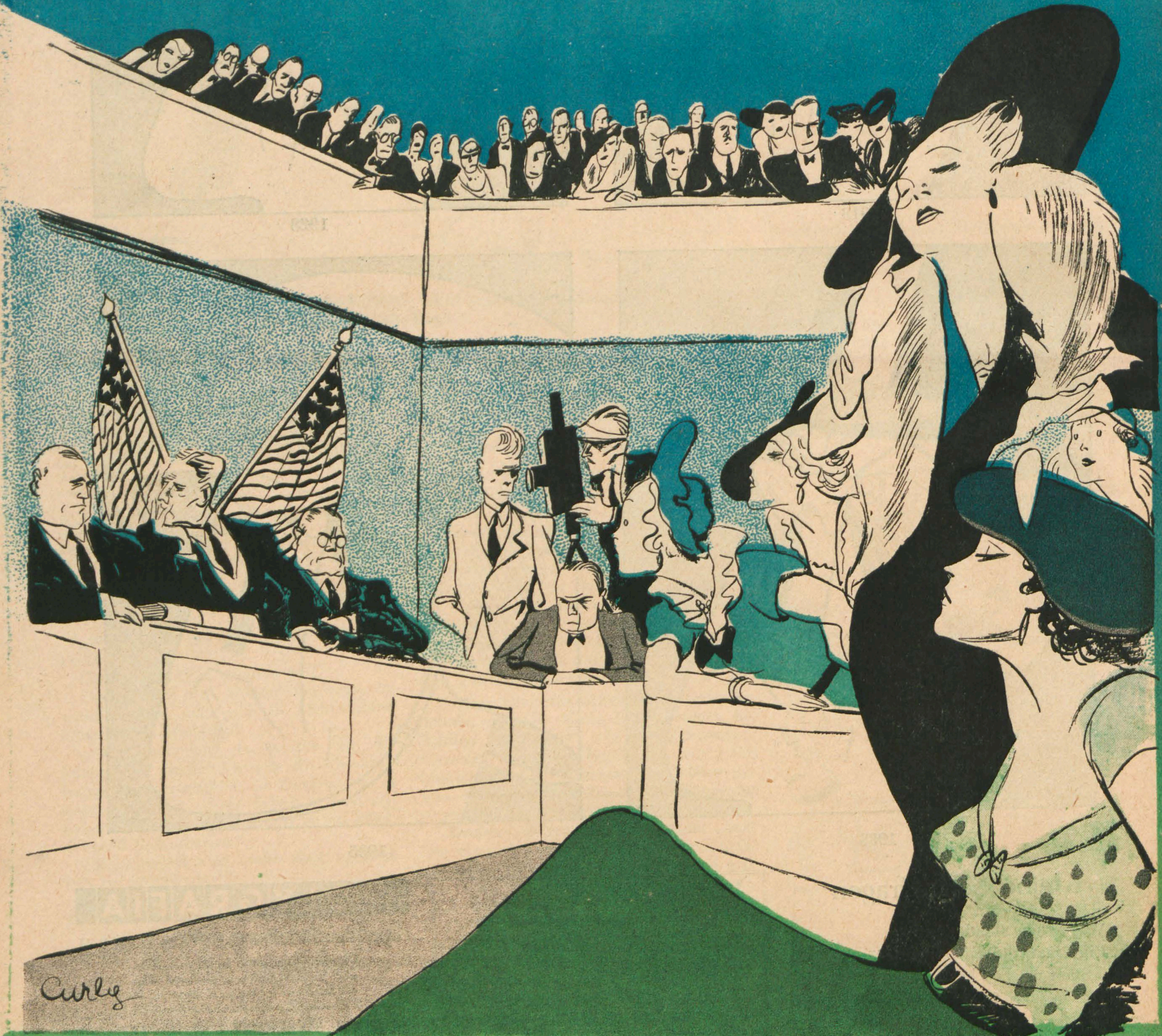
PRAG, 16. JÄNNER 1935

Satirische Wochenschrift

II. JAHRGANG Nr. 3

Prozess Hauptmann-Lindbergh

Curly



Curly

»Warum beginnt denn die Verhandlung nicht?«
»Die Modeberichterstatlerin von der ‚Evening Post‘ ist doch noch nicht da!«